

# Schloss-Postille



Foto: Astrid Henze

## **75 Jahre Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz**

Mit einer stimmungsvollen Feierstunde beging die *Innere Mission Frankfurt* den 75. Geburtstag der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz am 22. September 2021 mit geladenen Gästen im Schlosspark.





## Grußwort

### *Liebe Leserinnen und Leser!*

ein weiteres „Corona-Jahr“ neigt sich seinem Ende zu.

Nach dem großen Aufatmen im Frühjahr und einem beinahe „normalen“ Sommer stehen wir angesichts neuer Virusvarianten wieder vor neuen Herausforderungen in Sachen Infektionsschutz.

Dass in Schloss Meerholz schon viele große Herausforderungen tatkräftig und ideenreich gemeistert wurden, konnte in diesem Jahr anlässlich des 75-jährigen Bestehens unserer Pflegeeinrichtungen eindrucksvoll herausgestellt werden.

Ich bin sehr dankbar, dass wir im September bei strahlendem Sonnenschein eine stimmungsvolle kleine Feierstunde mit geladenen Gästen im Schlosspark abhalten konnten.

Auch die im Jubiläumsbuch zusammengefasste Geschichte unserer Pflegeeinrichtungen macht deutlich, dass wir stolz auf die vergangenen Jahrzehnte sein können und daraus Kraft für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben schöpfen.

Mein herzlicher Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dazu beitragen, unsere Pflegeeinrichtungen sicher durch die herausfordernde Pandemiezeit zu bringen.

Mit einem positiven Blick ins neue Jahr wünsche ich Ihnen eine glückliche Weihnachtszeit. Bitte bleiben Sie gesund und achten Sie auf sich und Ihre Mitmenschen.

*Ihre **Andrea Behrens**,  
Einrichtungsleitung*

## Inhalt

|  |          |
|--|----------|
| 75 Jahre Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz:<br>Feierstunde im Schlosspark           | 4        |
| Vom „Siechenhaus“ zum Vorreiter und Wegbereiter der<br>modernen „Aktivierenden Pflege“ | 8        |
| Paten für den Erhalt des Schlossparks geehrt   | 10       |
| <i>Haus Ysenburg:</i><br>Ein lebenswerter Ort für jüngere pflegebedürftige Menschen    | 12       |
| Mitarbeitende im Interview:<br>Heike Kraft-Boeddinghaus<br>und Sandra Khatibi          | 14<br>17 |
| Unsere Soziale Betreuung: Conny Pfaff berichtet über Ihre Arbeit                       | 19       |
| Schloss-Neuigkeiten  | 20       |
| Rezept-Tipp: Weihnachtsgebäck  | 23       |
| Stellenanzeige   Impressum   | 24       |



### Liebe Leserinnen und Leser!

Mit den „Coronasorgen“, die jetzt schon fast zwei Jahre lang uns und das Leben in unseren Wohnbereichen sehr beeinflusst haben, sollte es nach dem Sommer 2021 endlich vorbei sein. Wir haben doch schon wieder Feste gefeiert: Sommerfest und Oktoberfest. Wir wollten wieder so „normal“ und unbefangen arbeiten und leben können wie im Herbst 2019. Aber Pustekuchen. Es scheint tatsächlich so, dass es kein „Zurück–ins–Alte–und–Gewohnte“ mehr gibt, nur „das neue Normale“. Wir müssen uns wohl daran gewöhnen, mit Einschränkungen und Abstand zu leben, weiterhin Masken tragen, unsere Hände desinfizieren und Ungewissheit aushalten. Wir sind auf die Anweisungen der Gesundheitsbehörden angewiesen, und müssen uns natürlich besonders in unseren Häusern an alle Regeln halten. Das ist unbequem, lästig, wenn wir weiterhin unser tägliches Arbeiten und Leben danach ausrichten müssen. Und das ist anstrengend.

Aber wir in Schloss Meerholz versuchen unser Bestes für unsere Bewohnerinnen, Bewohner und ihre Angehörigen. Wir wollen Hoffnung schöpfen und an eine hellere Zukunft denken. Jetzt heißt es noch durchhalten. Wie lang... das kann leider keiner sagen.

Auch der Advent ist eine Zeit des Durchhaltens und des Wartens. Das Licht der heller werdenden Kerzen und kleine Überraschungen spenden jetzt schon Trost und wollen auf Weihnachten hinweisen. Auf Jesus, der immer wieder neu Vertrauen und Glauben in uns weckt und von dem die Bibel sagt:

**„All Eure Sorgen werft auf Ihn, denn er sorgt für Euch.“**

*(1. Petrusbrief 5,7)*

Das ist ein Satz, der mir in den letzten Wochen und Monaten oft im Kopf herumgeht. „Ich brauche mir keine Sorgen machen!“ In dieser Zeit, in der mein Blick auf den morgigen Tag und in die kommenden Monate wie durch die Schleier von Morgennebel fällt. Es ist ein Satz, der mich ermutigt. Denn, was weiß denn ich schon vom morgigen Tag? Was hilft es schon, mir über alles, was sein könnte und sein sollte und sein würde den Kopf zu zerbrechen? Wie viel Freiheit gewinne ich, wenn ich meine Tage und Stunden in so einen Satz hineinlege, in so ein gelasenes „Sorge dich nicht!“

Für mich ist dieser Satz verbunden mit einer Geste, einer Bewegung, die ich ausführe: Ich lege meine Hände ineinander und halte sie vor mein Herz. Ich lege meine Fragen, meinen Dank, und all meine Sorgen in die Hände. Dann öffne ich sie und führe die Hände auseinander und lasse sie nach unten. Und mit dieser Geste lege ich alles Gott vor die Füße. Dabei denke ich: „Das bin ich Gott am heutigen Tag, und was ich bin, lege ich bei dir, unter deinem Kreuz ab. All meine Gedanken und Hoffnungen von dem, was kommen mag. Nimm du es und mache daraus, was du für richtig hältst. Und tue es dann, wenn du es für richtig hältst.“

Lassen Sie uns in dieser Gelassenheit in das neue Jahr gehen. Wir sind getragen.

*Herzliche Grüße, Ihre Pfarrerin  
Dagmar Ehrhardt*





## 75 Jahre Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz: Ideenreichtum und Menschlichkeit

**Mit einer kleinen Feierstunde im Schlosspark beging die Innere Mission das 75-jährige Bestehen der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz.**

Es begann in einer Zeit der Not: 1946 lag Frankfurt in Trümmern, intakter Wohnraum war knapp, und das Gesundheitsamt Frankfurt suchte gemeinsam mit der Inneren Mission dringend nach einer Unterkunft für zahlreiche Alte und Kranke. Schloss Meerholz, das sich im Besitz der Stadt Frankfurt befand, stand größtenteils leer.

Allerdings hatten noch andere potenzielle Nutzer ein Auge auf das Schloss geworfen, weshalb kurzerhand in einer Nacht-und-Nebel-Aktion alte und schwerstkranke Menschen von Frankfurt nach Meerholz gebracht und damit Fakten geschaffen wurden – der Grundstein von Schloss Meerholz als Pflegeeinrichtung der Inneren Mission war gelegt.

**Bürgermeister Daniel Glöckner:**  
„Für die Stadtteile Meerholz und Hailer, die das Schloss verbindet, sowie für die Barbarossastadt Gelnhausen wird Schloss Meerholz ein Leuchtturm in der Region sein.“



Alle Fotos: Astrid Henze





Heute, 75 Jahre später, versammelte sich eine kleine Schar geladener Gäste – ehemalige und derzeit leitende Mitarbeiter:innen, Freunde und Gönner der Pflegeeinrichtungen sowie politische Entscheidungsträger – zur Feierstunde im Schlosspark, wo sie von Wilfried Knapp, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Inneren Mission begrüßt wurden.

Dr. Wiegand, der Geschäftsführer des ambulanten Pflegedienstes Diakonische Pflege Kinzigtal, der seinen Sitz im Schloss hat, strich in seinem Grußwort die Offenheit der Pflegeeinrichtungen hervor. „Es macht Spaß, auf diesem Gelände zu arbeiten.“

Mit den Worten „Schloss Meerholz ist ein Schloss des Lebens“ lobte Gelnhausens Bürgermeister Daniel Glöckner in seiner Ansprache ebenfalls die Offenheit der Einrichtung.

Pfarrer Martin Barschke, Theologischer Vorstand der Inneren Mission

*Martin Barschke, Vorstand der Inneren Mission Frankfurt, dankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Ihrer Arbeit in den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz über Jahrzehnte richtungsweisende Standards gesetzt haben. Die geladenen Gäste, Freunde und Gönner der Pflegeeinrichtungen, politische Entscheidungsträger sowie leitende Angestellte hatten bei schönstem Sonnenschein unter großen Schirmen im Schlosspark Platz genommen.*

Frankfurt, sprach allen, die an der Jubiläumsschrift mitgearbeitet haben, seinen Dank aus.

Sein besonderer Dank ging an langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den vergangenen Jahrzehnten die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz besonders geprägt haben.

Beinahe von Anfang an dabei war Christine Karl, die von 1949 bis 1995 als Altenpflegerin im Schloss tätig war und die maßgeblich am Aufbau der bundesweit ersten Therapie-Abteilung beteiligt



## 75 Jahre Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz



*Zeitzeugen-Interviews auf der Leinwand und dem Papier: Die Historiker Dr. Holger Köhn sowie Christian Hahn vom Büro für Erinnerungskultur aus Babenhausen stellen das Jubiläumsbuch vor und lassen in ihrem Vortrag die Geschichte der Pflegeeinrichtungen Revue passieren.*

war; Karl-Heinz Rothländer, in dessen Zeit als Pflegedienstleiter von 1976 bis 2009 die 1. Tagespflege eröffnet wurde und der bei der Fortbildung und Qualifizierung von Mitarbeitenden Standards gesetzt hatte; Barbara Noll, die als Sozialpädagogin den Sozialdienst im Schloss gründete und in diesem Jahr nach 36 Jahren in den Ruhestand geht; der ehemalige Küchenchef und Hauswirtschaftsleiter Hubert Tomec, der von 1976 bis 2014 16 Köche und rund 30 Hauswirtschaftlerinnen ausgebildet hat und der auch im Ruhestand noch für das Schloss tätig ist; Bernd Noll, der seit 1994 als Leiter des Technischen Dienstes jeden Stein im und am Schloss kennt und Anna Jost, die von 1993 bis 2018 in der Verwaltung tätig war. Mit einem Ge-

burtstagsständchen wurde Danny Borkowski von den Anwesenden überrascht. Mit 47 Dienstjahren ist er der altgedienteste Mitarbeiter der gesamten Inneren Mission und, obwohl seit 2019 offiziell im Ruhestand, als 450-€-Kraft immer noch im Schloss aktiv. Geschäftsführerin Andrea Behrens bedankte sich bei allen Geehrten mit persönlichen Worten und einem Blumenstrauß.

Das Buch zum Jubiläum unter dem Titel „Ideenreichtum und Menschlichkeit“ stellen der Historiker Dr. Holger

*Geburtstagskind Danny Borkowski freut sich über seine Ehrung als langjähriger Mitarbeiter und ein Happy-Birthday-Ständchen der Anwesenden.*

*Hauswirtschaftsleiterin Bettina Stadtländer und Küchenchef Werner Schmidt sorgen für das leibliche Wohl der Gäste.*





Köhn sowie Christian Hahn vom Büro für Erinnerungskultur aus Babenhausen vor.

In dem Buch sind sowohl die Geschichte der Einrichtung von 1946 bis heute, als auch der Werdegang der Menschen beschrieben, die die Pflegeein-

*Holger Hothum, Kaufmännischer Vorstand der Inneren Mission Frankfurt, gibt in seiner Ansprache einen Ausblick auf geplante Projekte.*



geschlossener Raum“, erläuterte Holger Hothum, Kaufmännischer Vorstand der Inneren Mission Frankfurt, zum Abschluss der Veranstaltung die Philosophie der Leitungsrunde. Die Einrichtung habe vor allem in Sachen Öffentlichkeitsarbeit Zeichen gesetzt, mit der Öffnung des Parks, Feiern, Festen und Veranstaltungen sowie der Einbindung örtlicher Vereine und sogar der Kindergärten.

Auch für die nähere Zukunft sind wei-



richtungen zu dem gemacht haben, was sie heute sind. Besonders unterhaltsam waren Ausschnitte von Zeitzeugen-Interviews, die auf zwei großen Videowänden gezeigt wurden. Auf die Frage, ob sie sich denn vorstellen könnten, ihren Lebensabend selbst im Schloss Meerholz zu verbringen, antworteten alle der Interviewten mit „das kann ich mir sehr gut vorstellen!“ „Ich hätte sogar schon ein Wunschzimmer mit Blick auf den Park“, ergänzte Anna Jost.

„Schloss Meerholz ist ein integraler Bestandteil der Gemeinde und kein ab-

ter Innovationen geplant. Eine eigens ins Leben gerufene „Ideenwerkstatt“ bestehend aus Geschäftsführung, Bürgermeister, Ortsvorstehern, Bauamtsleiter und Architekten plant ein medizinisches Versorgungszentrum mit Arztpraxis in der „Alten Försterei“ an der Hanauer Landstraße.

Zum Abschluss servierte die Schlossküche Fingerfood und Erfrischungen, während Andrea Behrens den Gästen zur Erinnerung an die einzigartige Geschichte der Pflegeeinrichtungen die Jubiläumsbücher überreichte. **A. Henze**

*Hubert Tomec, der ehemalige Küchenchef und Hauswirtschaftsleiter von 1976-2014, freut sich über das von Andrea Behrens überreichte Jubiläumsbuch.*



# 75 Jahre Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz

## Vom „Siechenhaus“ zum Vorreiter und Wegbereiter der modernen „Aktivierenden Pflege“

**Der folgende Text wurde im Buch „Ideenreichtum und Menschlichkeit – 75 Jahre Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz“ veröffentlicht.**

In den Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz stehen die pflegebedürftigen Menschen im Zentrum allen Handelns. Das war schon immer so. Auch an dem Grundsatz des Hauses, schwerstpflegebedürftige Menschen aufzunehmen, hat sich bis in die Gegenwart nichts geändert. Hingegen haben sich die Rahmenbedingungen und Ziele von Pflege und Betreuung im Laufe der Zeit deutlich gewandelt.

In den ersten Jahren der Einrichtung war die Arbeit der für die Pflege zustän-

digen Schwestern erschwert durch Mangel in allen Bereichen: Es gab keine zentrale Heizung im „Siechenhaus“, kein fließend warmes Wasser auf den Zimmern und schon gar keinen Aufzug. Pflege war nicht nur im direkten Umgang mit den Betreuten körperlich harte Arbeit. Zu den Aufgaben

dann in den 1960er und 1970er Jahren veränderte sich die Pflege in Schloss Meerholz nachhaltig. In gleich mehreren Feldern nahm die Pflegeeinrichtung eine Vorreiterrolle ein. Initiiert durch Sigfried Gößling, Sohn der Hauseltern und späterer Leiter des Hufeland-Hauses in Frankfurt am Main, wurde nicht nur eine Professionalisierung der Pflege vorgenommen, sondern es wurden auch neue Formen der Therapie erprobt und schließlich etabliert.

Aus der Schulung der pflegenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwuchs in den 1970er Jahren eine Altenpflegeschule mit staatlich anerkanntem Abschluss, die 1977 in das Hufeland-Haus verlegt wurde.

Neu war nun die Maxime der „Aktivierenden Pflege“: Zum ersten Mal in einem Pflegeheim in der Bundesrepublik Deutschland überhaupt wurde in Schloss Meerholz 1972 eine Therapieabteilung eingerichtet. Fortan galt es, noch vorhandene Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten, zu stärken, zu aktivieren. Mit neuen Patientengruppen änderte sich der Anspruch an die Pflege, und zur stationären Vollzeitpflege gesellten sich die Tagespflege (1977), später die Kurzzeitpflege (1989). Seit 1985 setzte der „Sozialdienst“ neue Akzente in der Betreuung -wiederum vorbildlich für vergleichbare Einrichtungen in der Region.

Heute begleitet und unterstützt ein multiprofessionelles Team aus Pflegekräften, Betreuungsmitarbeitenden und



des Pflegepersonals gehörten wie selbstverständlich das Feuern der Öfen sowie das Waschen von Stoffwindeln und anderer Wäsche. Doch schon in den 1950er Jahren, verstärkt





Therapeuten die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeeinrichtungen in Schloss Meerholz. Gut 200 voll- und teilstationäre Pflegeplätze stehen in den verschiedenen Häusern zur Verfügung.

„Wir haben hier viele Bausteine geschaffen, die heute draußen Standard

## „Wir waren immer am Puls der Zeit“

**Karl-Heinz Rothländer,**  
Pflegedienstleiter von 1975 bis 2009

sind“, erinnert sich Karl-Heinz Rothländer, Pflegedienstleiter von 1975 bis 2009, mit Blick auf die Errungenschaften der „Aktivierenden Pflege“.

Tatsächlich war Schloss Meerholz Vorreiter und Wegbereiter in diesem Be-

reich. Als Anfang des Jahres 1972 eine Therapieabteilung ihre Arbeit aufnahm (die erste ihrer Art in einem deutschen Altersheim), waren zehn „Patienten“ bereit, sich diesem Wagnis zu stellen – wobei der Ausgang des „Experiments“ eher offen erschien. Als 1982 dann eine neue Rehabilitationsabteilung eingeweiht werden konnte, waren die therapeutischen Angebote aus Pflege und Betreuung schon nicht mehr wegzudenken. Laufübungen in der Gehschule, Stehübungen an der Sprossenwand und Training der Armfunktionen am Steuerrad hatten sich rasch als fester Bestandteil etabliert. Auch beschäftigungstherapeutische Angebote wurden stetig ausgebaut. Heute unterstützen unter anderen Ergotherapeuten, Musiktherapeuten und Physiotherapeuten das Pflege- und Betreuungsteam in Schloss Meerholz.

**Dr. Holger Köhn und Christian Hahn,**  
Büro für Erinnerungskultur

*Hören, sehen, fühlen, erinnern: Gabriele Krieger-Iffland (Soziale Betreuung) aktiviert die Sinne unsere Bewohner:innen auf vielfältige Weise.*



Fotos: Sonja Schwarz

### Weitere Paten für den Erhalt des Schlossparks geehrt

Die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz freuen sich über neue Baumpaten, die dazu beitragen, den ca. 10 ha großen und öffentlich zugänglichen Park von Schloss Meerholz mit seinem historischen Baumbestand zu erhalten. Wie im „Parkpflegewerk“ festgelegt, soll der Park wieder an die ursprüngliche Parkgestaltung angeglichen werden, die der Gartenarchitekt Engelbrecht aus Hannover im Auftrag des Grafen Carl zu Ysenburg und Büdingen in Meerholz im Jahr 1834 geschaffen hat.

Es bleibt nicht aus, dass alte Bäume irgendwann absterben und ersetzt werden müssen. Ein junger Baum an alter Stelle kann allerdings nur wachsen, wenn die nach vielen Jahrzehnten ausgelaugte Erde komplett ausgetauscht wird. Deshalb sind Pflanzaktionen im Schlosspark entsprechend aufwändig und müssen von einer Fachfirma ausgeführt werden. Baumpaten übernehmen die Kosten dafür und erhalten im Gegenzug eine Urkunde und eine Tafel mit

ihrem Namen neben dem von ihnen gespendeten Baum.

Auf der Terrasse vor dem Wohnbereich Gräfin Karoline ehrte Andrea Behrens, die Geschäftsführerin der Pflegeeinrichtungen, nun Vertreterinnen und Vertreter des Malerfachbetriebs Dorn, der Firmen Elektro Werth und Holzland Link & Becker sowie den Apotheker Ekehard Petri, Architekt Bernd Winter von Winter-Bauconcept (der aus gegebenen Anlass mit einem Geburtstagsständchen überrascht wurde) und die Familie Schröck aus Meerholz, die jeweils eine Baumpatenschaft übernommen haben. Nach einer kleinen Andacht von Pfarrerin Dagmar Ehrhardt und gestärkt mit Backwerk und Erfrischungen aus der Schlossküche machte sich die Gruppe unter Führung von Bernd Noll, der sich als Leiter des technischen Dienstes der Erhaltung des Parks verschrieben hat, auf zu einem Spaziergang durch den Schlosspark um die Standorte der neuen Bäume direkt in Augenschein zu nehmen. **A. Henze**

*Auf der Schlossterrasse überreicht Geschäftsführerin Andrea Behrens den Baumpaten ihre Urkunden.*



**PATEN  
GESUCHT!**



*Die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz freuen sich über weitere Baumpaten. Wer Interesse hat, den schönen Park zu erhalten, kann sich bei Andrea Behrens unter Tel. 06051/6009-100 informieren.*





*Baumpaten und Mitarbeiter:innen der Pflegeeinrichtungen auf der Schlosstreppe und bei der von Bernd Noll geleiteten Führung durch den Park. Dank der Unterstützung durch Firmen und Privatpersonen können sechs weitere Bäume im historischen Schlosspark erhalten werden.*



## **Haus Ysenburg: Ein lebenswerter Ort für jüngere pflegebedürftige Menschen**

**Zu unseren Pflegeeinrichtungen gehören neben den Wohnbereichen im Schloss noch weitere Häuser an unterschiedlichen Standorten im Gelnhäuser Stadtteil Meerholz. Heute stellen wir Ihnen das Haus Ysenburg vor.**

Im *Haus Ysenburg* in der Hanauer Landstraße 53 leben jüngere pflegebedürftige Menschen von 18 bis 65 Jahren mit bleibenden ausgeprägten Verhaltensauffälligkeiten, die auf neurologische Erkrankungen zurückzuführen sind (Phase F, Teil C). Außerdem werden hier Menschen betreut, die an schweren Verlaufsformen psychischer Erkrankungen oder Suchterkrankungen (Kocoma) leiden, welche mit einer seelischen Beeinträchtigung der sozialen und beruflichen Integration einhergehen.

Unser Ziel ist es, den Bewohner:innen motivierende Erfahrungen des Gelingens zu vermitteln, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufzubauen und zu stärken. Dafür sorgen Ergotherapeut:innen, Musiktherapeut:innen, Physiotherapeut:innen, Erzieher:innen, Sozialpädagog:innen, Heilerziehungspfleger:innen sowie weitere Mitarbeiter:innen der Pflege und der *Sozialen Betreuung*.

Das therapeutische Angebot im *Haus Ysenburg* wird ergänzt durch diverse Möglichkeiten zur Kommunikation z.B. im Wintergarten, in Sitzcken sowie in gemeinsamen Aufenthalts- oder Speiseräumen. Ausflüge, Kinoabende, Sky-Bundesliga schauen, gemeinsame Koch- und Back-Aktionen sowie Gottesdienste, jahreszeitliche Feste, Geburtstagsfeiern

und Spielerunden vermitteln Gemeinschaftserlebnisse.

**A. Henze**

Geleitet wird das *Haus Ysenburg* von Alexandra Meier,  
T: 06051/6009-314,  
alexandra.meier@schloss-meerholz.de  
die Pflegedienstleitung liegt in der Hand von Susanne Bachmann  
T: 06051/6009-393,  
susanne.bachmann@schloss-meerholz.de

*Das 1995 erbaute Haus Ysenburg befindet sich am Ortsausgang von Meerholz. Es bietet 54 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern, die individuell gestaltet werden können. Den Bewohner:innen steht auf jeder Etage eine eigene Küche zur Verfügung. Eine Renovierung der Aufenthaltsräume, Küchen und Flure sowie die Neugestaltung der Außenanlage wurden 2020 fertiggestellt.*





## Nachgefragt: Mitarbeitende im Interview



**Heike Kraft-Boeddinghaus** ist als Mitarbeiterin für die *Gestaltung des Tages* im *Haus Ysenburg* zuständig.

### Ihr Name

**Heike Kraft-Boeddinghaus**

### Ausgeübter Beruf im Schloss Meerholz

Ich bin Physiotherapeutin und arbeite im Bereich Gestaltung des Tages im *Haus Ysenburg*.

### Ihr Traumberuf

Als Kind war mein großer Traum Medizin zu studieren und im Bereich Orthopädie oder Chirurgie zu arbeiten.

### Was war ihr bestes und was ihr schlechtestes Fach in der Schule?

In der Schule war ich gut in Mathematik, Latein und Chemie, Englisch mochte ich als Unterrichtsfach überhaupt nicht.

### Welchen Beruf- vom ausgeübten abgesehen- hätten Sie gerne?

Momentan bin ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit im Bereich der Gestaltung des Tages, so dass ich mir keinen anderen Beruf vorstellen kann.

### Beschreiben Sie ihre Tätigkeit

Meine Arbeit ist sehr vielfältig und interessant und richtet sich hauptsächlich nach den Wünschen der Bewohner. Es können Einzel- oder Gruppenangebote sein oder manchmal auch nur ein Ge-

spräch, wenn die Bewohner etwas auf dem Herzen haben. Ich gehe mit den Bewohnern einkaufen, spazieren, mache Arzttermine für sie aus und begleite sie zum Arzt, wenn sie dabei Hilfe benötigen.

Außerdem biete ich verschiedene Gesellschaftsspiele zur kognitiven Förderung an oder wir kochen und backen und machen Ausflüge in der Gruppe. Wir feiern gemeinsam Feste oder ich bereite mit den Bewohnern ihren Geburtstag vor, wenn sie diesen in großer Runde feiern möchten. Auch ein Geburtstagsgeschenk darf dabei nicht fehlen.

Wenn Bewohner den Wunsch haben, das Familiengrab der Eltern zu besuchen, dann wird auch dieser Wunsch erfüllt.

Natürlich gehören auch physiotherapeutische Anwendungen wie Mobilisation, Gangschule oder Bewegungstherapie als Einzel- oder Gruppenangebot zu meinem Aufgabenbereich. Die tägliche Dokumentation meiner Arbeit ist ebenfalls wichtig.

### Was gefällt Ihnen am Schloss Meerholz besonders?

Das Schloss Meerholz ist ein wunderschönes, historisches Gebäude, auch die umliegende Parkanlage gefällt mir sehr gut.





Da ich aber im *Haus Ysenburg* arbeite, sind die Berührungspunkte mit dem Schloss Meerholz eher selten. Ausflüge in den oberen oder unteren Schlosspark werden von unseren Bewohnern gerne angenommen.

### **Hatten Sie einmal ein besonderes Erlebnis während der Arbeit?**

Es gibt immer wieder kleine Momente, die besonders schön sind. Als im August 2020 meine Arbeit im *Haus Ysenburg* begann, war vieles von Corona geprägt.

Nach den Impfungen Anfang 2021, konnten wir im Frühjahr und Sommer

wieder die ersten Ausflüge machen. Die Bewohner freuten sich über Fahrten an den Kinzigsee nach Langenselbold oder in den Kurpark nach Bad Orb. Viele Bewohner wollten teilnehmen und fragten nach, wann wir wieder wegfahren. Das Thema Ausflüge war überall gegenwärtig und die Freude unter den Bewohnern war groß.

### **Welche Hobbys haben Sie?**

In meiner Freizeit bewege ich mich gerne in der Natur entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad, außerdem liebe ich Pilates.

*Alle Bälle fliegen hoch: Unterstützt von Kolleginnen leitet Heike Kraft-Boeddinghaus eine Bewegungstherapie für Bewohner:innen des Hauses Ysenburg.*



## Nachgefragt: Mitarbeitende im Interview

### Was essen und trinken Sie am liebsten?

Ich mag sehr gerne italienische Küche, auch ein leckeres Stück Kuchen und eine Tasse Tee darf nicht fehlen.

### Was ist ihr Lieblingsurlaubsort?

Ich bin gerne in Italien entweder am Gardasee oder am Lago Maggiore.

### An welchen Ort, an dem Sie noch nie waren, würden Sie gerne reisen?

Ich würde gerne nach Australien reisen.

### Welche Musik hören Sie am liebsten?

Am liebsten höre ich aktuelle Musik aus den Charts.

### Haben Sie ein großes Vorbild?

Mein großes Vorbild war meine Oma. Als Kind habe ich sehr viel Zeit mit meiner Oma verbracht, da meine Mutter als

Krankenschwester in Vollzeit berufstätig war. Meine Oma war eine tolle, liebenswerte und starke Frau, die mir viel für mein späteres Leben mitgegeben hat. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

### Was ist Ihr größter Wunsch?

Mein größter Wunsch ist es, gesund zu bleiben und ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen. Außerdem wünsche ich mir, dass alle Menschen in Frieden und Freiheit leben können.

### Was macht Sie glücklich?

Zeit mit meinen Kindern zu verbringen.

*Spaß und Konzentration: Beim Kegeln mit Heike Kraft-Boeddinghaus ist die Bewegungsgruppe engagiert dabei.*

Mein Leitspruch:

*„Wer einmal im Leben sich selbst gefunden, kann nichts auf dieser Welt verlieren.“*

*(Stefan Zweig)*







**Sandra Khatibi** hat im Oktober 2021 ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft im *Haus Ysenburg* abgeschlossen.

#### **Ihr Name**

**Sandra Khatibi**

#### **Ihr beruflicher Werdegang**

Angefangen habe ich mit einem Bundesfreiwilligendienst im November 2016 im *Haus Ysenburg*. Das ging ein Jahr lang und anschließend habe ich ein Jahr als Pflegehelfer gearbeitet. Danach habe ich mich für die Ausbildung als PFK beworben und habe dieses Jahr im Oktober meine Ausbildung beendet.

#### **Ausgeübter Beruf im Schloss Meerholz?**

Ich wollte schon als Kind irgendwann in der Pflege arbeiten. Ich habe früher viel Zeit im Krankenhaus verbracht, da mein Opa schwer krank war. Mich hat das Berufsbild in der Pflege also schon immer interessiert. Nebenbei fand ich allerdings auch den Beruf Psychologin sehr spannend.

#### **Was war Ihr bestes und was Ihr schlechtestes Fach in der Schule?**

Meine besten Fächer in der Schule waren Sport und Deutsch. Meine schlechtesten Mathe und Physik.

#### **Welchen Beruf – vom ausgeübten abgesehen – hätten Sie gern?**

Mich interessieren viele Berufsgruppen. Wenn ich mich festlegen müsste, wäre es glaube ich im KFZ-Bereich. Ich interessiere mich unter anderem sehr für Autos.

#### **Beschreiben Sie Ihre Tätigkeit**

Meine Aufgaben als Pflegefachkraft sind sehr vielseitig. Zum einen kümmere ich mich um das körperliche und psychische Wohlbefinden unserer Bewohner. Insbesondere das Beobachten und/oder Wahrnehmen von Veränderungen bezüglich des körperlichen Allgemeinzustandes oder der psychischen Verfassung ist von Bedeutung. Das Handeln in Notsituationen und eine fachliche Einschätzung in bestimmten Situationen. Bewältigung von Alltagsaufgaben, Unterstützung der Nahrungsaufnahme, Verabreichen von Medikamenten und die Förderung der vorhandenen Ressourcen gehören unter anderem zu meiner Tätigkeit.

#### **Was gefällt Ihnen am Schloss Meerholz besonders?**

Am meisten gefällt mir die familiäre Zusammenarbeit im Team. Deshalb habe ich mich auch bewusst für das *Haus Ysenburg* entschieden. Man unterstützt sich gegenseitig und tauscht sich im in-



terdisziplinären Team aus. Außerdem gibt es viele verschiedene Stationen im Schloss. Dadurch konnte ich, gerade in der Ausbildungszeit, viele verschiedene Krankheitsbilder kennenlernen und Erfahrungen sammeln.

### Welche Hobbys haben Sie?

Ich gehe gerne mit Freunden raus, mit meinem Hund Gassi, ab und zu backe ich. Meine Lieblingsbeschäftigung ist jedoch shoppen.

*In der Pflege zu arbeiten war schon immer der Wunsch von Sandra Khatibi. Sehr zur Freude der Bewohner:innen im Haus Ysenburg.*

### Was essen und trinken Sie am liebsten?

Am liebsten esse ich Knoblauch-Kräuter-Spaghetti mit Garnelen und Salat. Allerdings kriege ich es nie so gut hin wie meine Mutter, deshalb schmeckt es am besten, wenn sie es zubereitet. Mein Lieblingsgetränk ist Red Bull.

### Mein Leitspruch:

**„Leben und leben lassen!“**

*Sandra Khatibi*

### Was ist Ihr Lieblingsurlaubsort?

Mein Lieblingsurlaubsort ist Amsterdam, bzw. Zandvoort.

### An welchen Ort, an dem Sie noch nie waren, würden Sie gern reisen?

Ich würde gerne mal nach Santorini oder auf die Malediven reisen. Ich finde aber auch Island sehr beeindruckend.

### Welche Musik hören Sie am liebsten?

Je nachdem auf was ich gerade Lust habe. Das kann normale Radiomusik oder R'n'B sein. Am liebsten höre ich Musik aus den 80er und 90er Jahren. Die alten Lieder sind eben noch die Besten.

### Was ist Ihr größter Wunsch?

Mein größter Wunsch ist, dass es endlich mehr Zeit und Personal in der Pflege gibt. Dass wir unsere Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit erfüllen können und, dass das gesamte Pflegesystem mit allen dazugehörigen Interaktionen angepasst wird.

### Was macht Sie glücklich?

Frieden, Wohlbefinden, Gesundheit, meine Familie und Freunde.

*Schloss-Postille*







### Kognitive und motorische Fähigkeiten erhalten

Von Anfang an meiner Zeit hier in den Pflegeeinrichtungen versuche ich alle Bewohnerinnen und Bewohner zu motivieren. Egal ob diese mobil oder bettlägerig sind oder im Rollstuhl sitzen. Ich möchte alle erreichen und den Bewohnern zeigen, dass das Leben noch einen Sinn hat und jeder einzelne sehr wichtig ist

Es gibt immer Bewegung im Haus im Park. Wir vermitteln soziale Kontakte an interessierte Bewohnerinnen und Bewohner um Isolation und Depression zu vermeiden und die kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu erhalten. Wir versuchen die Koordination zu aktivieren. Das sind die Ziele der Sozialen Betreuung.

Selbstverständlich schenken wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern auch Zeit in der Einzelbetreuung und gehen auf sie ein, indem wir ihnen zuhören oder ein speziell gewünschtes Spiel mit ihnen spielen.

#### Riechen, schmecken, erinnern...

Bei einer Vorführung, die die Motorik, das Riechen und die taktile sowie visuelle Wahrnehmung aktivieren soll, mahlen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigenständig Kaffeebohnen und riechen den wunderbaren Duft. Danach beobachten sie wie das heiße Wasser langsam vom Filter in die Kanne tropft. Der heiße Kaffee wird ausgeschenkt und gekostet, was die Bewohnerinnen und Bewohner an früher erinnert und sie animiert von ihren Erinnerungen an die Kaffeezubereitung in früheren Zeiten zu erzählen.

Dazu gibt es frischen Apfelkuchen, den eine Mitarbeiterin eigens gebacken hat. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind interessiert und aufmerksam und singen zum Schluss gemeinsam noch ein deutsches Volkslied.

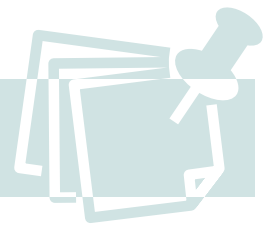
**Unsere Mitarbeiterin Conny Pfaff berichtet über Ihre Arbeit**

*Ein beliebtes beschäftigungstherapeutisches Angebot im Haus im Park ist das gemeinsame Musizieren mit Conny Pfaff. Auch Ausflüge in den Schlosspark sind bei unseren Bewohner:innen beliebt.*

**Conny Pfaff**

Fotos: Archiv Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz und Sonja Schwarz





### **Barbara Noll in den Ruhestand verabschiedet**

Am 30. September 2021 lud Barbara Noll die Ehrenamtlichen und Besuchspaten des Schloss Meerholz ein, um mit ihr den Eintritt in den Ruhestand zu feiern.

Geschäftsführerin Andrea Behrens bedankte sich bei ihr für über 35 Jahre wunderbare Arbeit als Koordinatorin für Kultur und Ehrenamt und überreichte einen Blumenstrauß.

Als Überraschung spielten „Unsere Hausmusikanten“ unter der Leitung von

Winfried Budesheim, die bei so manchen von Frau Noll für unsere Heimbewohner:innen organisierten Feierlichkeiten für Unterhaltung gesorgt haben. Eigens zur Abschiedsfeier waren die Texte der Lieder zu Ehren von Barbara Noll umgeschrieben worden.

Im Anschluss wurden zu Kaffee, leckerem Pflaumenkuchen und Quiche noch viele schöne Erinnerungen ausgetauscht.

*B. Schmidt*



### **Auffrischungsimpfungen für alle**

In unseren Pflegeeinrichtungen wird eifrig „geboostert“. Hausarzt Dr. med. Thorsten von Gazali impft im Schloss unsere Bewohner:innen und Mitarbeitenden, wie hier Silke Kipphan aus der Verwaltung.

*A. Henze*





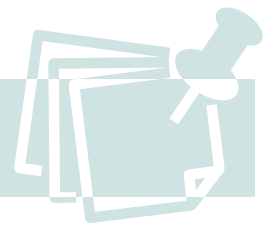
### *Kleine aber feine Feste*

Unsere Bewohner:innen freuten sich, dass in diesem Jahr wieder kleine Sommer- und Oktoberfeste sowie Adventsfeiern auf den Wohnbereichen stattfinden konnten. Mitarbeitende der Pflege, der Sozialen Betreuung und der Gestaltung des Tages hatten die Veranstaltungen organisiert und alles liebevoll dekoriert. Die Feste wurden von den Entertainern Bucky und Ulli Roth mit stimmungsvoller Live-Musik begleitet.

*A. Henze*







### **Ich geh mit meiner Laterne...**

Zum Sankt-Martins-Tag am 11.11. erfreuten die Kinder der Kita „Maria König“ aus Meerholz beim Umzug mit ihren selbstgebastelten Lampions auch die Bewohner:innen unserer Pflegeeinrichtungen mit ihrem Besuch.

## **Weihnachten kann kommen**

In unserer Holzwerkstatt wurde eifrig an der Herstellung neuer Weihnachtsdekoration gearbeitet. Nikolausfiguren, Kerzenständer, Engel und Herzen verbreiten Weihnachtsstimmung auf unseren Wohnbereichen. Bei der Herstellung sind der Phantasie des Werkstatt-Teams keine Grenzen gesetzt. Auf dem Bild rechts präsentiert Markus Pollmann, aus dem *Haus Ysenburg*, eine Teelichthalter-Kreation.

*A. Henze*







Unsere Mitarbeiterinnen der Verwaltung verraten ihre Weihnachtsgebäck-Rezepte

### Vanillekipferl

#### Zutaten für Vanillekipferl

410 g Mehl

315 g Butter

150 g Zucker

165 g Mandeln

1 Päckchen Vanillezucker

1 Päckchen Puderzucker und

2 Päckchen Vanillezucker zum Wälzen

#### Zubereitung

- Die Zutaten gut verkneten und in Folie gewickelt für 30 Minuten in den Kühlschrank legen.
- In der Zwischenzeit den Puderzucker in eine Schüssel sieben und mit zwei Päckchen Vanillezucker vermengen.
- Den Kipferlteig zu ca. 4 cm dicken Rollen formen. Danach in ca. 1–2 cm dicke Scheiben schneiden. Aus diesen Scheiben die Kipferl formen und nicht zu eng aneinander auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen.
- Im Umlufttherd bei 175 °C ca. 10–15 Minuten backen. Wenn die Kipferl beginnen zu bräunen, sind sie gut.
- Die Kipferl nun etwa 3 Minuten kühlen lassen. Dann in die vorbereitete Puderzuckermischung legen und von allen Seiten darin wenden.



Foto: Anshu A auf Unsplash

### Buttergebäck

#### Zutaten für Buttergebäck

500 g Mehl

375 g Butter

200 g Zucker

1 Päckchen Vanillezucker

5 Eigelb

#### Zubereitung

- Die Butter mit dem Zucker und dem Vanillezucker schaumig rühren und vier Eigelb dazugeben.
- Anschließend mit dem Mehl zu einem Teig kneten.
- Den Teig ca. 1 Std. kühl stellen
- Danach ca. 0,5 cm dick ausrollen und Plätzchen ausstechen.
- Diese Plätzchen mit dem übrigen Eigelb bestreichen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen.
- Bei ca. 175°C etwa 15 Minuten backen.



Foto: 5598375 auf Pixabay

# Graf und Gräfin brauchen wir nicht...

## ...aber jede Menge guter Geister (m/w/d)!

Denn die machen die einzigartige Atmosphäre in unseren Pflegeeinrichtungen aus: Wir arbeiten mit- und füreinander und vor allem zum Wohle unserer Bewohner\*innen. Und damit das alles immer gut klappt, brauchen wir in den verschiedensten Bereichen Unterstützung. Deshalb suchen wir aktuell und am liebsten für die nächsten 100 Jahre

- Pflegefachkräfte
- Pflegehelfer
- Mitarbeitende der Gestaltung des Tages: Physio-, Ergo-, Logotherapeuten, Heilerziehungspfleger
- Betreuungsfachkräfte
- Zusätzliche Betreuungskräfte gem. §43b
- Hauswirtschaftliche Mitarbeitende
- Auszubildende zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann
- Bundesfreiwilligendienstleistende – „Bufdis“

### **In Vollzeit, Teilzeit, als Minijobber oder Aushilfe: Wir machen alles für dich möglich!**

Hast du Lust, ein guter Geist der Schlossfamilie zu sein?

Dann melde dich gespenstisch schnell bei:

Frau Gloria Weigand

T : 0 60 51 / 60 09 - 119

[bewerbung@schloss-meerholz.de](mailto:bewerbung@schloss-meerholz.de)



Pflegeeinrichtungen  
SCHLOSS MEERHOLZ



Die Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz sind eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt, [www.innere-mission-ffm.de](http://www.innere-mission-ffm.de)

Im Verbund der  
**Diakonie** 

Die Angaben zu den Informationspflichten nach §17 DSGVO finden Sie unter [www.innere-mission-ffm.de/meta/datenschutz/](http://www.innere-mission-ffm.de/meta/datenschutz/). Wenn Sie die Schloss-Postille, Hauszeitung der Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz, nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns das bitte schriftlich über [info@schloss-meerholz.de](mailto:info@schloss-meerholz.de) oder postalisch mit.

**Impressum:** Die Schloss-Postille erscheint dreimal pro Jahr und wird kostenlos abgegeben. Gestaltung: Astrid Henze  
Redaktion: Astrid Henze, Silke Kipphan, Bettina Stadtländer | Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Auflagenhöhe: 500  
**Herausgeber:** Pflegeeinrichtungen Schloss Meerholz (Träger: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt am Main, [www.innere-mission-ffm.de](http://www.innere-mission-ffm.de)), Hanauer Landstraße 2 – 10 | 63571 Gelnhausen | [www.schloss-meerholz.de](http://www.schloss-meerholz.de)